

Auch der Profi muss üben, üben, üben

10.03.2009 -



Von unserem Mitarbeiter Hans-Ulrich Kramer

Stargast Walter Scholz und Multitalent Clemens König zogen alle Register beim Auftritt mit den Chören des Liederkranzes Ehningen in der Turn- und Festhalle.

Walter Scholz an der Trompete zu erleben, war ein regelrechter Ohrenschaus. Und Clemens König dirigierte diesmal nicht nur den Männerchor sowie den Gemischten Chor, sondern führte zusätzlich durchs Programm, spielte Klavier und interviewte seinen guten Bekannten Walter Scholz, mit dem er bereits mehrere Auftritte hatte.

Das interessierte und begeisterte Publikum erfährt, dass Walter Scholz bereits mit 17 Jahren Profimusiker geworden ist, und zwar Trompeter am Staatstheater in Detmold. 1962 wurde Scholz dann erster Trompeter beim Sinfonieorchester des Südwestfunks. Heute, mit beinahe 71 Jahren, steht die Musikerlegende immer noch auf der Bühne. „Ich bin dankbar für meine gute Gesundheit – und dafür, dass ich noch alle Zähne habe“, erzählt Scholz mit einem Schmunzeln. Wie für Sportler gelte auch für Profimusiker die Maxime: Üben, üben, üben. „Ich übe noch heute vier bis fünf Stunden täglich“, berichtet der Trompeter. Scholz spart auch nicht mit lobenden Worten an die Adresse von Liederkranz und Clemens König: „Manche Stadt könnte bei solchen Chören neidisch werden.“ Der Star-Trompeter wirkt am gesamten Programm mit, das ganz auf ihn zugeschnitten ist.

Butterweiches Spiel

Sehr überzeugend gerät das Lied „Die Post im Walde“ – ein Standardstück für Trompeter – bei dem Scholz den Gesang des Männerchors mit seinem butterweichen Spiel veredelt. Auch die übrigen Stücke, die Scholz und die Chöre des Liederkranzes Ehningen gemeinsam bestreiten, sind mehr als hörenswert. Seien es Evergreens wie „Moon River“ oder „Lilli Marleen“ – hierbei tritt Scholz in einen spannungsreichen Dialog mit dem Bruder von Clemens König, der die zweite Trompete spielt –, seien es volkstümliche Stücke wie „Still ruht der See“: stets finden die Chöre des Liederkranzes und Walter Scholz musikalisch zusammen, ganz so, als ob sie schon häufig miteinander musiziert hätten.

Nach der Pause gehört Walter Scholz, begleitet von Manni Pichler am Keyboard, die Bühne zwischenzeitlich ganz allein. Seine Trompeten-Soli umfassen alle Musikstile, von volkstümlich bis modern. Die Bandbreite reicht von zart dahinschmelzend bis zum expressiven Spiel. Dass bei all dem die Chöre des Liederkranzes in ihrer musikalischen Leistung nicht deutlich abfallen, zeigt, welche gute Arbeit Clemens König dort verrichtet.

Frisch und frech

So präsentiert der Männerchor eine sehr frische und freche A-cappella-Version von „Veronika, der Lenz ist da“. Die Phrasierungen sind hierbei sehr gut herausgearbeitet. Und der Gemischte Chor weiß mit einem Medley aus dem Musical „Joseph“ zu begeistern. Bei den Stücken „Ave Maria Glöcklein“ und „Still ruht der See“ kommt auch der Sängernachwuchs von 15 Jungen und Mädchen zu einem kleinen, aber feinen Auftritt. Auch der Nachwuchs trägt so seinen Teil zu einem kurzweiligen und hochklassigen Konzertabend bei.